

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 41.

Laasphe, Samstag den 23. Mai 1903.

28. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 1. April cr. veröffentlichte ich nachstehend die Namen der Fleischbeschaubezirke und der für diese zu amtlichen Fleischbeschauern widerruflich ernannten Personen:

1. Fleischbeschaubezirk Verleburg I umfaßt: Verleburg Oberstadt vom Hotel Bald an aufwärts mit Wemighausen, Schüller, Fleischbeschauer Heinrich Stremmel.

2. Fleischbeschaubezirk Verleburg II umfaßt: Verleburg Unterstadt, Fleischbeschauer C. Steuernagel.

3. Fleischbeschaubezirk Erndtebrück I umfaßt: den westlichen Theil von Erndtebrück bis zur Ederbrücke, ausschließlich Wegger Müller, jedoch einschließlich Wegger Moses, ferner die Ortschaften Zimse, Womelsdorf, Birkelbach, Köpse, Fleischbeschauer Ludwig Böllke.

4. Fleischbeschaubezirk Erndtebrück II umfaßt: den östlichen Theil von Erndtebrück von der Ederbrücke an, ausschließlich des darin wohnenden Wegger Moses, jedoch einschließlich Wegger Müller, ferner die Ortschaften Benje mit Ludwigsch, Schmeder mit Luisenburg, Balde, Leimstruth, Fleischbeschauer W. Wegandt.

5. Fleischbeschaubezirk Laasphe I umfaßt: die Wegger Conrad, Weik, M. Hont, Oster, Veisus, Fleischbeschauer Hartnack.

6. Fleischbeschaubezirk Laasphe II umfaßt: die Wegger S. Mengel, S. Mengel, S. Hont, Grünebaum und Weber in Niederlaasphe, ferner die Wirtse und jene Privatleute, die Koftgänger halten, Fleischbeschauer H. Schröder.

7. Fleischbeschaubezirk Banse umfaßt: die Ortschaften Banse, Herberhschauen, Laasphehütte, Hesselbach, Fischbach mit Sohl, Bernshausen, Linnefeld, Heiligenborn, jedoch ausschließlich Niederlaasphe, Fleischbeschauer Hartnack in Laasphe.

Hartnack übt die Beschau im Bezirk Banse aus, bis ein spezieller Beschauer für Banse ausgebildet und geprüft ist.

8. Fleischbeschaubezirk Feudingen umfaßt: Feudingen, Amshausen mit Zammergrün, Oberndorf, Rittershausen, Rüppershausen, Weide, Steinbach, Holzhausen, Vermerhschauen, Volkholz mit Augustenhof, Großenbach mit Welschegehen, Fleischbeschauer Hader in Feudingen.

9. Fleischbeschaubezirk Berghausen umfaßt: Berghausen, Aue, Wingershausen, Müsse, Hemshar, Rühle, Birkefeld, Raumland, Nachhausen, Dohlar, Weidenhausen, Stängel, Fleischbeschauer vorterrst C. Steuernagel in Verleburg.

10. Fleischbeschaubezirk Girkhausen umfaßt: Neustenberg, Mollseifen, Langewiese, Hohlsepe, Dambach, Dödesberg, Girkhausen, Wunderhausen, Diedenshausen, Struthbach, Leiche, Rabach, Fleischbeschauer vorterrst Stremmel in Verleburg.

11. Fleischbeschaubezirk Schwarzenau umfaßt: Arfeld, Schwarzenau, Christiansch, Rischstein, Weddelhausen, Esloß, Alertshausen, Garsbach, Sassenhausen, Fleischbeschauer Althaus in Schwarzenau. Die Beschauer in Verleburg I und II vertreten sich gegenseitig, ebenso in Laasphe I und II, und in Erndtebrück I und II; diese Beschauer wechseln auch alljährlich ihren Bezirk. Stellvertreter für den Bezirk Feudingen ist H. Schröder in Laasphe, für den Bezirk Schwarzenau Steuernagel eivil. auch Stremmel in Verleburg. Die Trichinenbeschaubezirke sind wie folgt eingetheilt:

Die Frau des Arbeiters.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Wir haben uns heute Beide geträuscht!“ brach er endlich das Schweigen. „Sie haben mehr verloren als ich, allein Sie können den Verlust auch leichter verschmerzen wie ich. Das Glück ist uns heute nicht ein einziges Mal günstig gewesen.“

„Ich werde das Spiel ganz aufgeben,“ bemerkte Gerhard.

„Das wäre Thorheit!“ fiel Hassel ein. „Wollen Sie das Geld dem Baron, dem Doktor und dem boshafsten Baumeister, die heute wieder gewonnen haben, lassen? Wir wollen erst wieder gewinnen, was wir verloren haben, dann ist es immer noch Zeit, uns zurückzuziehen. Sie trifft den Verlust ja nicht hart.“

„Doch, er trifft mich!“ entgegnete Gerhard eifrig. „Die letzten Monate haben mich außerordentlich viel gekostet und ich weiß nicht, woher ich noch Geld nehmen soll. An meinen Vater darf ich in der nächsten Zeit keine Anforderung wieder stellen.“

„Sie haben ja Kronberg.“

„Der Mensch wird unversämmt, ich mag deshalb nichts mehr mit ihm zu thun haben.“

„Unmöglich!“ rief der Buchhalter, scheinbar erstaunt. „Er sollte sich freuen, daß Sie mit ihm in Geschäftsverbindung getreten sind.“

„Ich war heute bei ihm, um Geld zu holen, er behauptete, keins zu haben und auch nicht im Stande zu sein, solches anzuschaffen.“

„Das muß auf einem Mißverständnisse beruhen,“ bemerkte Hassel. „Kronberg besitzt Vermögen, obgleich er sich stets den Anschein gibt, als sei er ein armer Mann, der sich mit Mühe durch das Leben kämpfe.“

„Er weigerte sich sogar, die Wechsel, welche er von mir in Händen hat, zu prolongiren.“

Verleburg.

1. Schaubezirk wie bisher: Oberstadt, Trichinenbeschauer Hr. Stremmel.

2. Schaubezirk wie bisher: die Mittelstadt, Trichinenbeschauer C. Steuernagel.

3. Schaubezirk wie bisher: die Unterstadt, jedoch ausschließlich der Wirtse und Wegger in derselben, die zum 2. Bezirk gehören. Trichinenbeschauer Achmeister Krämer.

Erndtebrück.

1. Schaubezirk: umfaßt den Theil von Erndtebrück zwischen Benfeschbach und Weg nach Schürmannshof, Trichinenbeschauer Ludwig Böllke.

2. Schaubezirk: umfaßt den Theil von Erndtebrück zwischen Weg nach Schürmannshof und Eder, Trichinenbeschauer W. Wegandt.

3. Schaubezirk: umfaßt den übrigen Theil von Erndtebrück, ausschließl. Wegger und Wirtse, die darin wohnen, Trichinenbeschauer Heinz Böllke.

Feudingen.

1. Schaubezirk: Feudingerhütte und der Theil von Feudingen links der Kreisstraße nach Volkholz, Trichinenbeschauer Chr. Schneider, Feudingerhütte.

2. Schaubezirk: der Theil von Feudingen rechts der Kreisstraße nach Volkholz, Trichinenbeschauer Hader.

Laasphe.

1. Schaubezirk: Laasphe südlich der Königstraße und in deren Verlängerung links vom Laasphebach, ferner Kunst und Schloßpolizeibezirk, Trichinenbeschauer Baumann.

2. Schaubezirk: Laasphe nördlich der Königstraße und rechts des Laasphebachs und Kaserne, Trichinenbeschauer Jonas.

Die übrigen Trichinenbeschaubezirke des Kreises bleiben wie bisher bestehen, mit der Aenderung, daß zu Leimstruth die Gemeinde Holzhausen kommt, daß zu Stängel das Forsthaus Hohnacker, zu Rischstein das Forsthaus Hülshof hinzukommt.

Unter dem Vorbehalte jederseitigen Widerrufs hat der Herr Regierungs-Präsident bestimmt, daß für die Beschau die nachstehend aufgeführten Gebührensätze maßgebend sind mit der Maßgabe, daß, wo hier Spielräume gelassen sind, die jedesmalige mittlere Höhe zu nehmen ist.

I. Die Thierbesitzer haben an Gebühren zu entrichten:

1. für die Unterführung des Einhuferns (vergl. unter III).

2. im übrigen für die Schlachtwiege- und Fleischbeschau zusammen:

a) für ein Stück Rindvieh (auschl. Kälber) 3.— M.

b) für ein Schwein (einschl. der Trichinenbeschau) 1,60 "

c) für ein Schwein (auschl. der Trichinenbeschau) 1.— "

d) für ein Kalb 0,70—0,90 "

e) für ein sonstiges Stück Kleinvieh (Schaf, Ziege u.) 0,60—0,70 "

Diese Sätze sind in voller Höhe auch zu zahlen, wenn eine Schlachtwiegebeschau ohne nachfolgende Fleischbeschau (§ 6 Abs. 1, § 9 und 12 der Ausführungsverordnungen des Bundesraths) oder wenn bei Noth- oder Hausgeschlachten lediglich eine Fleischbeschau stattfindet (§ 2).

3. für die Trichinenbeschau allein:

a) für einen ganzen Thierkörper 0,75 M.

b) für einen Schinken oder ein anderes Fleischstück 0,50 "

c) für ein Stück Speck 0,35 "

II. Von den unter I, 2 festgesetzten Gebühren sind zu rechnen auf:

Besondere Abzug zur Deckung des sonstiger Kosten (Ergänzungsgeld, Beschau u. c.)

a) beim Rind 2.— M., 0,50 M., 0,50 M.

b) beim Schwein einschl. Trichinenbeschau 1,30 M., 0,20 M., 0,10 M.

c) beim Schwein ausschl. Trichinenbeschau 0,70 M., 0,20 M., 0,10 M.

d) beim Kalb 0,40—0,60 M., 0,20 M., 0,10 M.

e) bei sonstigem Kleinvieh 0,40—0,50 M., 0,10 M., 0,10 M.

III. Für die den Thierärzten ausschließlich vorbehaltenen Beschau sind an Vergütungen zu zahlen:

a) für ein Pferd, einen Esel oder ein Maulthier 3 bis 4 M.

b) für ein Rind (ausschließlich Kälber) 3 "

c) für ein Schwein (auch bei der Trichinenbeschau) 2 "

d) für ein Kalb 1,50 bis 2 "

e) für ein sonstiges Stück Kleinvieh 1 bis 1,50 M.

Außer diesen Vergütungen erhalten die Thierärzte in den Fällen der ihnen vorbehaltenen Beschau, wenn die Entfernung ihres Wohnortes von dem Beschauorte mehr als 2 km beträgt, an Reisekosten pro km Landweg 40 Pfg. und pro km Eisenbahn 7 Pfg. ohne Zu- und Abgangsgebühren. Eine Abrechnung auf mindestens 8 km hat nicht stattzufinden, die Sätze sind vielmehr nur für die wirklich zurückgelegte Entfernung des Hin- und Rückwegs zu gewähren. Sind die Thierärzte bereits aus anderem Anlaß am Orte der Beschau anwesend, und üben sie die Ergänzungsbeschau deshalb aus, ohne daß vorher ein nichtthierärztlicher Beschauer zugezogen war, so haben sie selbstverständlich keine Reisekosten zu beanspruchen und wird ihnen der Einfachheit halber die unmittelbare Einziehung lediglich der Gebührensätze zu III a bis e von den Thierbesitzern zu überlassen sein.

Die unter III 1. April cr. veröffentlichten Gebührensätze sind weggefallen.

Verleburg, den 28. April 1903.

Der Landrath, J. B. Weber, Kreissekretär.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. In der gestrigen Bundesrathssitzung wurde den Beschlüssen des Reichstages zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend weitere Abänderungen des Kranken-Versicherungsgesetzes, sowie dem Antrage der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt auf Erweiterung der Leistungen gemäß § 45 Abs. 1 des Invalidenversicherungsgesetzes die Zustimmung erteilt. — Auf der Generalversammlung des Deutschen

„Ich will Betty morgen damit überraschen, deshalb darf sie vorher nichts davon erfahren.“

„Glauben Sie, daß ich plaudern werde?“ rief der Buchhalter. „Ich mag vielleicht manchen Fehler haben, allein die Tugend kann mir Niemand abstreiten, daß ich zu schweigen verstehe. Was meine Lippen nicht verrathen sollen, das sprechen sie unter keinen Verhältnissen aus. Wer nicht schweigen kann, ist in meinen Augen gar kein Mann. Welche Ueberraschung haben Sie also für Betty?“

„Ich verlasse mich darauf, daß Sie nichts verrathen, denn Sie würden mir die Freude verderben.“

„Mein Wort zum Pande!“ entgegnete Hassel ernst. „Ich habe für Betty eine hübsch gelegene und fein möblierte Wohnung gemiethet und ich hoffe, daß sie sich darüber freuen wird.“

„Ah!“ rief Hassel freudig überrascht. „Ich glaube, eine größere Freude konnten Sie ihr nicht bereiten.“

„Betty sprach sich vor einigen Tagen sehr unzufrieden über ihre jetzige Wohnung aus.“

„Dieselbe läßt auch viel zu wünschen übrig,“ bestätigte der Buchhalter, „allein ich bezahle sie und muß mich nach meinem Gehalte richten, der nicht allzu groß ist.“

„Ich werde Sie anständig bezahlen, wenn ich einfiel das Geschäft meines Vaters übernehme,“ bemerkte Gerhard.

„Borausgesetzt, daß ich dann noch darin bin!“ warf Hassel lachend ein. „Ihr Vater gibt die Fabrik so leicht nicht aus den Händen und dies ist gut für Sie, denn diesen Fleiß würden Sie ihr doch nicht widmen. Doch lassen Sie! Bis dahin kann sich viel, viel ändern, die vernünftigen Menschen leben der Gegenwart und nicht der Zukunft, denn was diese uns bringt, weiß Niemand!“

— Betty wird sich unfassbar freuen, wenn Sie ihr die Nachricht mittheilen; wo haben Sie für sie gemiethet?“

Gerhard bezeichnete die Straße und das Haus.

„Ich habe auch noch einen anderen Grund, weshalb ich wünsche, daß sie nicht bei Ihnen wohnen bleibt,“

„Er ist toll, ganz toll, und fogleich morgen Früh werde ich mit ihm sprechen. Er soll thun, was Sie verlangen, die Wechsel prolongiren und neues Geld herbeischaffen, sagen Sie nur, wie viel Sie wünschen, er soll es Ihnen geben.“

„Besitzen Sie solche Gewalt über ihn?“ warf Gerhard zweifelnd ein.

„Ich glaube es,“ fuhr Hassel lächelnd fort. „Ich werde ihm nur sagen, daß Sie sich an seinen Freund den Löwenberg wenden würden, dann wird er Ihnen das Geld geben, weil er seinem Freunde am wenigsten ein gutes Geschäft gönnt. Wie viel verlangen Sie?“

Gerhard zögerte mit der Antwort, weil er überlegte. „Mit einer geringen Summe ist mir auch wenig geholten, denn in der nächsten Zeit habe ich sehr viele Ausgaben.“

„Darf ich Ihnen einen Rath geben?“ warf der Buchhalter ein. „Nehmen Sie Kronberg's Hilfe nicht so oft in Anspruch, lassen Sie sich aber von ihm größere Summen geben, das erhöht sein Vertrauen und ich bürgere, daß er darauf eingeht. Genügt es, wenn es Ihnen morgen 1000 Thaler gibt?“

„Gewiß genügt es!“ rief Gerhard lachend, „ich zweifle nur, daß er es thun wird; ich will ihm sogar noch höhere Zinsen geben, obgleich die, welche er nimmt, hoch genug sind.“

„Holt!“ unterbrach ihn Hassel. „Lassen Sie nicht ein Wort darüber gegen den Mann verlauten, denn er ist ohnehin auf seinen Gewinn bereits mehr als zuviel bedacht; reichen Sie ihm einen Finger, so nimmt er die ganze Hand. Zufrieden werden Sie ihn doch nie stellen, er wird klagen und wenn er 100 Prozent verdient, überlassen Sie deshalb die Regelung dieser Angelegenheit mir. — Wären Sie heute bei Betty?“

„Nein, es war mir nicht möglich, eine einzige freie Stunde heute zu gewinnen; aber eine Freude habe ich für sie vorbereitet.“

„Und welche?“ fragte Hassel.

Zentralkomitees zur Errichtung von Heil-
stätten für Lungenkranke in Berlin hielt Staatssekretär
Graf Posadowsky eine Rede, in der er betonte, daß das
große Werk wieder wesentliche Fortschritte gemacht habe.
Mit der Bevölkerung wachse aber auch die Aufgabe. An
der Ausbreitung der Schwindsucht hätten nicht zuletzt
auch die mangelhaften Wohnungsverhältnisse Schuld.
Die Gemeinden sollten Grund und Boden in der Um-
gebung der Städte erwerben und gegen billigen Erbbauzins
abgeben. Der Staatssekretär hoffte, daß wir das große
Werk im Laufe der Jahrzehnte ebenso überwinden werden,
wie die Seuchen des Mittelalters. Die Kaiserin ließ
durch den Mund ihres Vize-Oberzeremonienmeisters v. d.
Knebeck verkünden, daß sie es mit Genugthuung begrüße,
daß sich an der Schwindsucht-Bekämpfung immer mehr
alle Stände und Kreise der Bevölkerung beteiligten.
Der Fürsorge für Frauen und Kinder möge man eine
noch größere Aufmerksamkeit als bisher zuwenden; es
müßten besondere Heilstätten auch für Frauen errichtet
werden! Prof. v. Syden forderte u. a. Kinder-Heilstätten.
Stadttrath Pütter-Halle a. S. legte die Aufgaben der
Gemeinden bei der Bekämpfung der Schwindsucht dar.
Die Wohnungen der Schwindsüchtigen müßten dauern
überwacht werden; ferner habe Formalin-Desinfektion
stattzufinden. Schwindsüchtige Personen seien zu belehren,
die Kinder zu unterrichten. Auch habe mögliche Trennung
Schwindsüchtiger von ihren Angehörigen innerhalb der
Wohnung stattzufinden. Hand in Hand mit den Ge-
meinden müßten die Vereine gehen.

Der preussische Handelsminister Möller
hat in der Kieler Handelskammer eine viel bemerkte Rede
gehalten:

Die große Bevölkerungszunahme des Deutschen
Reiches sei durch das Wachstum des Handels
und der Industrie hervorgerufen. Deshalb
müsse man wünschen, daß diese beiden Faktoren in
steter Blüthe bleiben. Die Landwirtschaft, von der
das Staatswesen ausgegangen sei, müsse durch geeignete
Maßnahmen gestärkt werden, wobei aber immer zu
beachten bleibe, daß dies in gewissen Grenzen geschehe.
Bei segensreicher Entwicklung der deutschen Industrie
solle man sich doch stets erinnern, daß die Landwirth-
schaft die Grundlage des preussischen Staatswesens sei.
Bei allen Erwägungen werde dieser Gedanke voran-
gestellt werden. Der Landwirtschaft müsse die
Möglichkeit der Existenz erhalten bleiben.
Sie habe nicht die Fähigkeit, so elastisch wie Handel
und Industrie zu sein. Handel und Industrie müßten
die größte Energie aufwenden, um in dem Wettkampfe
mit den wirtschaftlich und klimatisch bevorzugten Ländern
wie Amerika sich erfolgreich zu behaupten. Es habe
sich gezeigt, daß die romanischen Staaten zurückgegangen,
daß die germanischen Staatswesen im Aufsteigen be-
griffen seien. Wenn es in Deutschland auch ferner so
bleiben solle, müsse man die vollkommensten technischen
Einrichtungen schaffen, denn der Lohn der Arbeiter
dürfe nicht herabgemindert werden. Er (der Minister)
werde sich freuen, bei einem Besuch nach mehreren
Jahren wieder ein Wachstum Kiels konstatieren zu
können.

Mazedonien.

Wenn man den türkischen Meldungen über die Lage
in Mazedonien trauen darf, scheint der Zustand der
Albanesen im Ersticken zu sein. Eagerische Vorstöße der
türkischen Truppen hätten die Ruhe theilweise wieder
hergestellt. An den Grenzen sieht es allerdings noch recht
aufrührerisch aus:

Konstantinopel, 19. Mai. Die Pforte erhielt
die Mittheilung, daß eine Anzahl Offiziere und
Studenten aus Philippopol und andern Orten zur
Betheiligung an den Bandenuntrieben nach der
Türkei abgegangen seien und zwar wahrscheinlich nach

fügte er hinzu. „Sie wissen, daß Ihnen gegenüber eine
Tante von mir wohnt und die alte Dame, welche nichts
zu thun hat, bringt ihre Zeit damit hin, daß sie jeden
Menschen, der über die Straße geht, genau beobachtet.
Sie würde bald entdecken, daß ich Sie öfter besuche, und
dann würde es mein Vater natürlich sofort erfahren.
Diese alte Dame liebt mich ohnehin nicht, weil es mir
wenig Vergnügen macht, sie zu besuchen. So oft sie
mich sieht, ladet sie mich feierlich ein; einmal bin ich
ihrer Einladung gefolgt, zum zweiten Male werde ich es
gewiß nicht thun.“

„Hat sie Vermögen, so daß Sie hoffen können, sie
einst zu beerben?“ fragte Hassel.

„Im Gegentheil! Mein Vater unterstützt sie,“ er-
widerte Gerhard lachend. „Deshalb glaubt sie ihm
gefällig sein zu müssen, und versteht ihn stets mit Neugier-
teiten.“

Hassel schielte einen Augenblick, er schien nachzuden-
ken, denn die Augen hielt er vor sich hin auf den Weg
geschleift.

„Fröbel,“ sprach er endlich, „über Eins dürfen Sie
sich nicht täuschen, Ihr Vater wird auch ohne Ihre
Tante bald erfahren, daß Sie meine Schwester lieben,
denn es gibt zu viele Menschen, denen es ein Vergnügen
gewährt, Andere zu verrathen, obgleich sie nicht den ge-
ringsten Nutzen davon haben.“

„Hoffentlich wird dies sobald nicht geschehen.“

„Und wenn es geschieht,“ fuhr Hassel fort, „find
Sie sich klar, was Sie dann thun werden?“

„Ich verstehe Ihre Frage noch nicht recht!“ warf
Gerhard ein.

„Nun, Ihr Vater wird mit Ihrer Neigung durch-
aus nicht einverstanden sein, das dürfen Sie sich nicht
verhehlen. Werden Sie meine Schwester aufgeben und
verlassen, wenn er es verlangt?“

„Nein, denn ich bin kein Knabe mehr, der sich be-
fehlen läßt!“

Malej-Planina, wo noch die besten Verbindungen für
das Bandenunwesen vorhanden sind. In den anderen
Gebieten sind die Bandenuntriebe durch die fortgesetzten
türkischen Maßregeln sehr erschwert worden. — Nach
einer Meldung steht die von Mitrowiza kommende Division
Nastir Paschas bei Ipek und der Umgebung. Die von
Diatowa kommenden Truppen haben dagegen das Lager
bei Babaitloes oder Debabat noch nicht verlassen. Es
ist möglich, daß das Hilbipalais, infolge der Meldungen
über große Verluste der Albanesen am 13. Mai beun-
ruhigt, den Vormarsch einstellte. Nach anderen Meldungen
hätten sich die oppositionellen Albanesen nach der
Schlappe am 13. Mai unter der Führung Salaimon
Agas auf Grasmach 8 km nördlich von Diatowa ver-
einigt und die Höhen von Kapiconi gegenüber dem 15
km südlich von Ipek gelegenen serbischen Kloster Detschani
besetzt. Nach den allerletzten Nachrichten sei Schemsi
Pascha mit 8 Bataillonen beim Kloster Detschani
eingetroffen und habe möglicherweise die Albanesen
sichon angegriffen. Diese dürften schwerlich stand-
halten und sich über Mokra-Planina nördlich oder westlich
gegen Plava oder Gusinji zurückziehen. Angesichts der
Nähe der montenegrinischen Grenze ist eine baldige
Unterwerfung der Albanesen zu erwarten, da
eine Einigung mit den betreffenden Grenzstämmen bisher
nicht erzielt wurde. Die Angabe, daß die Gesamtzahl
der zum Widerstand entschlossenen Albanesen 10 000
betrage, scheint eine unbegründete Schätzung zu sein. Der
Nachschub und Versorgungsdienst der vorrückenden Truppen
macht mannigfache Schwierigkeiten. Die christliche
Bevölkerung im Bewegungsgebiet der Albanesen
und die Truppen sind außerordentlich beun-
ruhigt und leiden vielfach.

Das letzte klingt nicht sonderlich beruhigend; recht
optimistisch lautet folgende türkische Meldung:

Die Pforte erklärt, daß mit dem Einmarsch der
Truppen in Ipek die Hauptaktion beendet sei.
Jetzt verbleibe nur noch eine Züchtigung der
albanesischen oppositionellen Minorität.
Auch jene würden gezüchtigt, die erst im letzten Augenblick
Grabe erbeten haben. Auch im Hilbipalast scheint die
Stimmung zuversichtlich zu sein.

Die vielen „es scheint“, „kann sein“ usw. lassen die
Lage immer noch nicht offen übersehen. Man sieht, daß
die Türkei gern die Gefahr verschleiern möchte, sie rückt
sie deshalb nicht wahr und klar ans Licht. Hier im
Westen hat man nicht das rechte Interesse an den Balkan-
wirren und nimmt es ziemlich gleichgültig auf, in welchen
Flecken und Dörfern die türkische Mikrowirtschaft besonders
scharf hervortritt, oder ob einige Banden vernichtet werden.
Bei den widerspruchsvollen Nachrichten verliert der Laie
die Uebersicht und wird erst wieder interessiert, wenn Fälle
wie die Bombenattentate in Saloniki die Welt alarmiren.
Ob solche Ereignisse in nächster Zeit wieder eintreten
werden ist fraglich, aber unmöglich ist in dem Gegenstand
dort unten nichts.

Vermischte Nachrichten.

— **Morsdämonen** bei Gladbach, 19. Mai. Auf schreckliche
Weise verlor der nahezu siebzigjährige Drehschleifmaschinenbesitzer
Schell von hier sein Leben. Er war mit Geschir in dem benach-
barten Weidenhausen. Als er gegen Abend zurückfuhr und in der
Nähe der „Petersburg“ vom Wagen aus die Schraube anziehen
wollte, schante eins der Pferde vor einem vorbeifahrenden Eisen-
bahnzug. Der alte Mann verlor hierbei das Gleichgewicht und
stürzte vom Wagen herab. Hierbei zog er sich derart schwere
innere Verletzungen zu, daß er in der Nacht darauf starb.

— **Wuthender Stier.** Der Ackerer Orfgen aus Ebbach
wollte einen Stier auf die Waage bringen, das Thier scheute, riß
sich los, schwamm durch die hochgehende Sieb und richtete in
einem Garten große Verwüstungen an. Als der Besitzer herbeikam,
nahm das wuthende Thier den Mann auf und verlegte ihn so
schwer, daß der Verunglückte vom Platze weggeführt werden mußte.
Der Stier wurde getödtet.

Diese Antwort schien den Buchhalter noch nicht voll-
ständig zu befriedigen.

„Und wenn er nun mit aller Entschiedenheit darauf
drängt?“ forschte er weiter.

„Dann werde ich eher mit Betty fliehen, ehe ich sie
aufgebe!“ rief Gerhard.

Es war zu dunkel, als daß er den freudig genugthuenden
Zug, der über das Gesicht des Buchhalters hinglitt,
hätte bemerken können.

„Das ist recht,“ sprach er. Ich kenne Ihren Vater
sehr genau, er scheint streng zu sein, allein er ist es
nicht; er wird nachgeben, sobald er sieht, daß Sie Alles
daran setzen, um Ihren Willen durchzuführen. Lassen
Sie sich nur durch beständige Worte nicht erschüchtern.
Nun wollen wir heimkehren, denn ihr Vater macht jedes-
mal ein sehr unwilliges Gesicht, wenn ich des Morgens
vor ihm nicht im Besäße bin.“

Sie trennten sich.

Hassel hatte bis zu seiner Wohnung noch einen ziem-
lich weiten Weg, es war ihm lieb, denn er hatte auf
dem Wege Zeit, über die erfreuliche Mittheilung, welche
Gerhard ihm gemacht hatte, nachzudenken und zu über-
legen, wie er dieselbe am Besten zu seinem Nutzen aus-
beuten konnte.

Alles schien ihm nach Wunsch zu gehen. Gerhard
schien wirklich zu seiner Schwester eine tief Neigung
gefaßt zu haben, denn sonst würde er derselben nicht
solche Opfer bringen. Gelang es Betty, ihn fest und
dauernd an sich zu fesseln, dann hatte er an dem jungen
Manne eine reichlich fließende Geldquelle. Er war Ger-
hard geistig überlegen, es konnte ihm deshalb auch nicht
schwer fallen, ihn in immer größerer Abhängigkeit von
sich zu bringen, und schon dachte er daran, ihn von der
Gesellschaft, in welcher sie diesen Abend zugebracht hatten,
zu trennen. Wozu sollte er das Geld, welches dem
schwachen, leichtsinnigen Gerhard im Spiele abgenommen
wurde, mit den Anderen theilen, konnte er dasselbe nicht
ohne die Beihilfe Anderer in seinen Besitz bringen?

— **Das Petroleum wird theurer.** Die deutschen Petroleum-
Importgesellschaften erhöhten nach einer Meldung aus Mannheim
in Baden die Preise um 40 Pfg. für 100 Kilogramm. Glük-
licherweise werden die Tage länger.

— **Die Maitäferplage** ist in der badischen Bodenseeregion
so stark, daß die Stadt Ueberlingen an einem Vormittag neun
Zentner jener Schädlinge durch die Schuljugend hat einfangen
und dann zur Vernichtung bringen lassen. Für das Kilo wurden
5 Pfg. bezahlt. Auch aus dem württembergischen Donau-
kreis, von Teinang, kommen ähnliche Klagen.

— **Sind Jengen verpflichtet, an Sonn- oder Feiertagen zu
reisen?** Diese Frage hat jüngst das preussische Kammergericht
verneint und mit Rücksicht auf die durchweg in der Gesetzgebung
zum Ausdruck gebrachte Sonntagsheiligung dahin entschieden, daß
ein zu einem Montag geladener Zeuge, wenn er die Reise bereits
am Sonnabend statt am Sonntag antritt, Anspruch auf
Entschädigung für Aufwand und Nachtquartier für die volle
Zeit seiner Abwesenheit vom Wohnorte hat.

— **Trierer Kunde.** Bei Kanalarbeiten in Trier zwischen
dem Engelsthore und dem altromischen Kaiserpalast stieß man in
der Tiefe von drei Meter auf ein festvermauertes Gewölbe. Als
man den Eingang durch Entfernung der Mauer freilegte, sah
man einen offenen Gang vor sich, der in der Richtung nach dem
Kaiserpalast weiterführte. Man konnte etwa 60—70 Meter vor-
dringen. Das gut erhaltene Gewölbe hat gewaltige Ausdehnung
und führt in das Gelände des Kaiserpalastes. Man ist in Fach-
kreisen der begründeten Ansicht, daß der unterirdische Gang der
kaiserlichen Familie als Zuflucht bei einem etwaigen Angriff auf
den Palast dienen sollte.

— **Ein sonderbarer Tanz** muß der Töpfermeister Fischer in
Eisenborn bei Mainburg sein. Er hat sich kürzlich beim Dorfschüler
seinen Sarg und sein Grabkreuz anfertigen lassen. Letzteres trug
er bei hellem Tage selbst heim, während ihm die Söhne des
Leichens mit dem Sarge folgten. Der Mann scheint es mit dem
Sterben eilig zu haben.

— **Berlin, 19. Mai.** (Bootsunglück.) Vorgestern
Nachmittag hat sich auf Müggelsee ein schweres Bootsunglück
ereignet. 4 Personen, 3 Herren und eine Dame, die von
einem Segelboot aus den Verlauf der gestern veranstalteten
Regatta verfolgen wollten, kenterten mit ihrem Boote und
ertranken.

— **Bei dem Eisenbahnunglück** in Schönborn unweit Breslau,
wo 5 Wagen eines Personen-Sonderzugs entgleisten, sind laut
„Breslauer Morgenzeit.“ 25 Personen verletzt worden; eine
schwerverletzte Frau ist gestorben. Der Unfall soll vom Weichen-
steller verschuldet sein.

— **Dirschau, 20. Mai.** Heute Mittag entgleiste auf der
Strecke Schmentau-Sturz ein aus 30 Wagen bestehender Arbeits-
zug. Drei Personen wurden getödtet, 9 schwer
und 20 leicht verletzt. Die Todten und Verletzten sind außer
einem Chauffeureinführer und einem Bahnmeister alle Arbeiter.
Das Unglück entstand infolge Unterpflügung des Gleises. Sofort
nach Bekanntwerden des Unglücks ging ein Hülfzug ab. Der
Materialschaden ist bedeutend.

— **Bromberg, 19. Mai.** Pilzvergiftung. Der
„Dörmischen Rundschau“ zufolge erkrankte in Koskomo (Kreis
Schroda) eine Arbeiterfamilie infolge von Pilzvergiftung. Die
Frau und drei Kinder sind gestorben; der Mann und zwei andere
Kinder sind schwer krank.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 22. Mai.** Als eines echten Frühlings- und
Maitags konnte sich gestern die Menschheit des Himme-
lstrages erfreuen. Und es wurde denn auch ausgiebig
dabon Gebrauch gemacht, nach den vorhergegangenen unfreundlichen
Tagen hinauszuwachen in Gottes schöne Welt und den Zauber
auf sich einwirken zu lassen, welchen die wiedererwachte, gegenwärtig
vor ihrer vollen Entfaltung stehende Natur auf jeden unverbundenen
Menschen ausübt. Zahlreich waren die Scharen der festesfrohen
Menschen, welche zu Fuß, zu Wagen und per Rad, sowohl einzeln
wie in Vereinen und Gesellschaften, den gestrigen Tag alter
Sitte getreu zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung
benutzten. So unternahm u. A. der Gesangsverein „Viertelfel“
einen Ausflug mit Damen nach Lonsenburg, der äußerst anregend
verließ und allseitig befriedigte. Nicht minder war auch unser
Städtchen das Ziel vieler Besucher, so einer Marburger Studenten-
verbindung. — Möge bei Allen der Himmelfahrtstag nur
angenehme Erinnerungen zurücklassen!

Laasphe, 22. Mai. (Zurückertafel.) Auf ein 60jähriges

Betty muß der Magnet sein, der ihn anzog und fesselte,
alles Andere konnte er besorgen.

Es war spät, als er in seiner Wohnung anlangte.
Gern hätte er seine Schwester noch gesprochen, er mochte
sie jedoch nicht im Schlafe stören, es war vielleicht auch
gut, wenn er selbst erst ruhiger wurde, denn seine Wangen
glühten noch von dem Weine und der Aufregung des
Spiels.

Er begab sich zur Ruhe.

Später als gewöhnlich erwachte er am folgenden
Morgen, Betty erwartete ihn bereits am Kaffeetische.
Prüfend ließ er den Blick über die hübschen Züge des
Mädchens hingleiten, sie erschienen ihm an diesem Morgen
jedoch weniger frisch und freundlich, eine unverkennbare
Verstimmung sprach aus ihnen. Wodurch konnte dieselbe
hervorgerufen sein? Sie fiel ihm um so mehr auf, weil
sie sehr selten bei seiner Schwester war, die denselben
leichten, ja leichtsinnigen Charakter besaß wie er.

Schweigend trank er den Kaffee — auch Betty
schweig.

„Was hast Du nur?“ fragte er endlich.

„Nichts,“ lautete die kurze, aber ruhige Antwort.

„Du wirst doch nicht ohne Grund so schweigsam sein.“

„Bist Du es nicht auch öfter?“

„Gewiß, allein dann habe ich einen Grund.“

„Und wer sagt Dir, daß ich einen solchen nicht habe?“

Wieder ließ Hassel das Auge forschend über seine
Schwester hingleiten.

„Und was ist es, was Dich verstimmt?“ fragte er.

„Du bist sonst weniger theilnehmend,“ entgegnete
Betty, während ein bitterer Zug um ihren Mund hin-
glitt. „Ich weiß auch jetzt noch nicht, ob es Theilnahme
oder nur Neugierde ist. Ich bin verstimmt, weil mich
das Leben oft langweilt!“

(Fortf. folgt.)

Befehlen kann unser Gefangener „Liedertafel“ in diesem Jahre zurückblicken. Dementsprechend soll auch dieses Jubiläum in etwas erweitertem Rahmen gefeiert werden. An unsere verehelichte Bürgerin richten wir nun die herzliche Bitte, der Stadt durch Besuchen usw. ein festliches Gepräge geben zu wollen, damit die vielen Fremden, welche Pfingsten unser Städtchen besuchen, und die fremden Vereine sehen, daß die edle Sangeskunst in den Mauern unserer Stadt eine gastliche Stätte gefunden.

Grundtebrück, 22. Mai. Der Brand im Hause des Herrn Marburger hätte den Bewohnern leicht verhängnisvoll werden können, da dieselben schon alle zu Bett waren und sich im ersten Schlaf befanden. Erst als von draußen Alarm gemacht wurde, erwachten die Bewohner und sprangen erschreckt aus ihren Betten, während die Zimmer schon mit Qualm angefüllt waren. Der kleine Sohn wurde noch durch Herrn Abols Dürsch aus seinem Bette geholt, als schon das Feuer im Schlafzimmer ausbrach. Wenn die Windrichtung nicht so günstig und außerdem Regenwetter gewesen wäre, so hätte es einen Brand geben können, wie er so leicht nicht vorkommen kann. Eine ganze Anzahl Gebäude schwebten dann in größter Gefahr. So ist nur ein Teil eines Nachbargebäudes mit beschädigt worden, während ein dicht anliegendes Gebäude mit Strohdach vom Feuer verschont blieb. Für Herrn Marburger ist der Verlust erträglich, da er alles versichert hat und für den Ort war das Gebäude keine Zierde.

Siegen, 19. Mai. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde noch verhandelt gegen den Wirth und Bäckereibesitzer Ferdinand St. aus Raumland, der sich wegen versuchter Erpressung zu verantworten hat. Bei ihm als seit einer Reihe von Jahren der Lehrer Stibbig aus Raumland zu Mittag, und der Angeklagte glaubte die Entdeckung gemacht zu haben, daß ihm oft Cigarren, Backwaren und Geld gestohlen wurde. St. wurde auch eines Tages im Herbst 1902 nach den Angaben des Angeklagten überführt, ein Bröckchen genommen zu haben. Der Angeklagte schrieb hierauf einen Brief an St., in dem er ihm den Mittagstisch kündigte und damit drohte, die Diebstähle zur Anzeige bringen zu wollen. Der Bedrohte hat hierauf, von diesem Schritte Abstand zu nehmen und erklärte sich zur Zahlung einer Entschädigung an den Angeklagten bereit. Dieser theilte dem Lehrer schriftlich mit, daß dies nur dann geschehen könne, wenn er ihm 2000 Mk. auszahle oder 10000 Mk. auf 10 Jahre ohne Zinsen leihe. Als St. hierauf

nichts von sich hören ließ, schrieb ihm der Angeklagte mehrere Drohbriefe, worauf ihn St. der Erpressung beschuldigte. Der Angeklagte ist der Ansicht, daß man ihm sein Vorgehen nicht als Erpressung auslegen könne, da er annehmen müsse, daß die von St. ausgeführten Diebstähle die Höhe dieses Betrages erreichte. St., als Zeuge vernommen, stellt die ihm vorgeworfenen Diebstähle entschieden in Abrede. Er habe sich allerdings in der Bäckerei ein Bröckchen eigenmächtig geholt, da er bemerkt habe, daß ein solches beim Mittagessen fehlte. Die Aussagen der übrigen Zeugen sind nicht geeignet, den Angeklagten wesentlich zu entlasten. Der Staatsanwalt beantragt deshalb eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, das Urtheil lautet auf 2 Monate Gefängnis. (S. 31.)

Zur Wahlbewegung.

An dieser Stelle bringen wir uns eingeladenen Artikel, welche die bevorstehende Reichstagswahl zum Gegenstand ihrer Ausführungen haben. Wir übernehmen für dieselben jedoch nur die prägnante Verantwortung und betonen im übrigen ausdrücklich, daß wir den Inhalt dieser Artikel nicht zu dem unserigen machen. (Red.)

(Eingefandt.)

Nachstehende Erklärung zeigt wohl jedem Evangelischen, der tren zu seiner Kirche steht, zur Genüge, welche Gefahr uns droht bei Aufhebung des Jesuitengesetzes. Und zu unserer Freude können wir konstatieren, daß die vor einigen Wochen in Umlauf geleitete Petition gegen die Zulassung der Jesuiten auch von unsern Herren Geistlichen unterschrieben worden ist. Was wir von unserem Luther ererbt haben, das wollen wir auch als ein theures Kleinod in Ehren halten. Darum, ihr lieben evangelischen Mitbürger, gebt am kommenden Wahltag einem Manne die Stimme, der nicht nur ein warmes Herz für die Bedrückten, sondern auch für unsere evangelische Kirche hat, und der Mann ist Herr Macco.

Erklärung.

Bei den vielfachen Erörterungen, welche sich an die in Aussicht gestellte Aufhebung von § 2 des sogenannten Jesuitengesetzes auch hierorts angeschlossen haben, ist von verschiedenen Seiten an uns die Frage gerichtet worden, wie der Evangelische Bund sich dazu stelle. — Insofern dabei ein Eintreten in die augenblickliche politische Wahlbewegung seitens des Evang. Bundes erwartet wird, weisen wir ein solches Ansuchen ein für allemal zurück. Der Evang. Bund hat bisher

von allen politischen Agitationen sich fern gehalten und wird dies auch ferner thun; auch hier in unserm Synodalkreise. Unsere Aufgabe ist es vielmehr: „Die evangelischen Interessen zu wahren und das christliche evangel. Gemeinbewußtsein zu stärken.“ Allerdings macht uns das andererseits zur Pflicht, in dieser Sache ein offenes Wort an unsre Glaubensgenossen zu richten. — Ueber den Jesuitenorden selbst hat die Geschichte das Urtheil gesprochen. Er ist der geschworene Feind des Protestantismus und der ständige Störer des konfessionellen Friedens von Anfang an gewesen und ist es auch heute noch. Er hat unfähiges Unheil gebracht über die Völker, insbesondere auch über unser deutsches Volk und Vaterland. Auch unser Siegerland hat unter diesem Fluch zu leiden gehabt mehr als ein Jahrhundert lang. Noch heute ist die Erinnerung daran in unsern Gemeinden nicht erloschen. — Gegenüber den von den verschiedensten Seiten gemachten bedauerlichen Versuchen, die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes als völlig ungefährlich hinzustellen, erklären wir darum offen und unumwunden, daß nach unserer Ueberzeugung jede Abbröckelung des Gesetzes nicht bloß daselbst werthlos machen, sondern auch im Hinblick auf die gegenwärtige konfessionelle Lage von den verhängnisvollen Folgen sein würde für den Frieden und die gedeihliche Weiterentwicklung unseres Volkslebens.

Siegen, den 6. Mai 1903.

Der Vorstand des Zweigvereins
des Evang. Bundes in der Synode Siegen.

— Gegen rheumatische Schmerzen im Handgelenk wende man täglich dreimal fünfzehn Minuten lang ein Bad in heißem Kartoffelwasser an, und zwar stecke man die Hände bis über die Gelenke hinein und massire dieselben zugleich. Nachdem die Hände abgetrocknet sind, werden die Gelenke mit warmem Del eingerieben und in Waite gewickelt, welcher Verband bis zum nächsten Bade liegen bleibt. Unter Kartoffelwasser versteht man solches Wasser, welches man durch Abkochen der ungeschälten Kartoffeln erhält. Auch bei rheumatischen Schmerzen in den Füßen läßt sich dies einfache Hausmittel mit Erfolg anwenden. Die Wirksamkeit desselben mag wohl in dem in den Kartoffeln enthaltenen Solanin beruhen.

— Hierzu ein Wahl-Flugblatt als Beilage.

Wähler!

Wer unsern bewährten Landtagsabgeordneten, Ingenieur Heinrich Macco aus Siegen, als den richtigen Vertreter unseres Wahlkreises auch im Reichstag haben möchte, damit auch dort unsere Interessen von dem sachkundigen Fachmann und treuen Sohn unserer Heimath wirklich gewahrt werden, im Reichstag haben möchte, damit auch dort unsere Interessen von dem sachkundigen Fachmann und treuen Sohn unserer Heimath wirklich gewahrt werden,

Wer durch Maccos Wahl seine Stimme erheben will für die wahren Interessen der Arbeiter und wer Einspruch einlegen will gegen das Zwietrachtssäen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, wie es Stöcker und seine Leute betreiben,

Wer im nächsten Reichstag einen Mann haben will, wie Macco, auf dessen Fahne die Worte „Freiheit und Vaterland“ stehen und der nicht bereit ist, wie Stöcker, das Joch des Centrums auf sich zu nehmen, nur um mit Hilfe der Centrumsstimmen noch einmal gewählt zu werden, der sehe rechtzeitig nach, ob er in der Wählerliste steht.

Nur wer in der Wählerliste steht, kann am 16. Juni für Macco stimmen.

Brennholz-Verkauf

im Fürstlichen Forstrevier Fendingen.

Mittwoch, den 27. Mai d. J.

kommen an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkauf:

a. im District Hornberg 127 e bei Fendingen

9,10 Rmtr. Eichenstammholz II.

136,00 Eichenstammholz II.

b. im District Krakenberg 130 a bei Herberthshausen

88,00 Rmtr. Buchenstammholz II.

277,00 Buchenstammholz II.

c. im District Burg 117 f bei Saffmannshausen

23,00 Rmtr. Buchenstammholz II.

8,00 Buchenstammholz I.

28,00 Buchenstammholz I.

Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr im Hornberg, wird gegen 10 Uhr Vormittags im Krakenberg und nach 11 Uhr an der Burg fortgesetzt.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Turn-Verein

Erndtebrück

feiert am 2. Pfingstfeiertage, den 1. Juni d. J. auf dem hiesigen Schützenplatze sein diesjähriges

Stiftungsfest

in folgender Weise:

1. Mittags um 12 1/2 Uhr Festzug durch den hiesigen Ort.
2. Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab Schauturnen, Konzert und nachher Tanzvergüßen.

Eintrittspreis:

a. für Tänzer 1 Mk.

b. „ Nichttänzer 0,50 „

Damen frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Laasphe, auf der Lache.

Samstag und Sonntag, den 23. und 24. Mai cr.

Carousselbelustigung,

wozu ergebenst einladet

P. Simons.

Bekanntmachung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Schuhmachers Friedrich

Mengel in Laasphe eingetragenen Grundstücke:

Flur 3 Nr. 53/39, in der Kölsbach, Wiese, 19 a 50 qm. 0,46 Tr. Reinertrag.

„ 3 „ 54/39, daselbst, Wiese, 19 „ 50 „ 0,46 „ „

„ 9 „ 449, in der Grube, Acker, 11 „ 29 „ 0,89 „ „

„ 9 „ 964/453, v. am Feldberg, Wiese, 12 „ 10 „ 0,57 „ „

„ 9 „ 965/453, daselbst, Acker, 12 „ 10 „ 0,57 „ „

„ 9 „ 468, vorm Feldberg, Acker, 9 „ 23 „ 0,43 „ „

„ 9 „ 471, daselbst, Acker, 5 „ 39 „ 0,25 „ „

„ 11 „ 1176/568, Hinterstraße, Hofraum, — „ 58 „ — „ „

„ 11 „ 1178/568, daselbst Hofraum, — „ 14 „ — „ „

„ 14 „ 156/125, Steinfeld, Acker 5 „ — „ 0,16 „ „

und halben Antheile an den Grundstücken

Flur 14 Nr. 695, Buchwiesen, Garten, 55 qm. 0,04 Tr. Reinertrag.

„ 11 „ 1626/759, Scheuern ober der Stadt, Hofraum

mit Scheune, 57 qm.

werden zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft der Erben

am 27. Juni 1903, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert.

Laasphe, den 19. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Codesanzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwieger, Großmutter und Schwester

Louise Frettlöh

geb. Böckel

im Alter von 58 Jahren

3 Monaten.

Berwandten, Freunden und

Bekannten widmen wir diese

Trauernachricht mit der Bitte

um stille Theilnahme.

Erndtebrück, 21. Mai 1903.

Familie Emd. Frettlöh.

Die Beerdigung findet statt:

Sonntag Nachmittags 2 Uhr.

Seg-Bohnen

wieder eingetroffen bei

S. Weiss, Laasphe.

„Liedertafel.“

Samstag Abend Gesangstunde

im Vereinslokal.

Laasphe. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 26. Mai 1903, Nachmittags 4 Uhr soll

im Wittgenstein'schen Hofe die Anfuhr von etwa 4000 Grenzsteinen in

Boolen von je 340 Stück (ein Eisenbahnwagen) öffentlich verdingen

werden. Die Bedingungen werden

im Termine bekannt gemacht.

Berleburg, den 20. Mai 1903.

Der königliche Spezialkommissar.

Borchert,

Regierungs-Assessor.

Schieß-

Berein

Sonntag den 24. Mai cr.,

Nachmittags 3 Uhr

anfangend, bei günstiger Witterung

„Schießen“.

Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand.

Ein Sohn aus guter Familie

kann unter günstigen Beding-

ungen als Lehrling in meine

Photographische Anstalt aufge-

nommen werden. Sorgfältige Aus-

bildung zugesichert.

Max Stephani, Biedentopf.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Synagogengemeinde Laasphe liegt von Freitag

den 22. Mai d. J. an 3 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im

im Amtszimmer des hiesigen Magi-

strats offen.

Laasphe, den 19. Mai 1903.

Der Bürgermeister.



S. G. V.

Atheilung Laasphe.

Sonntag den 24. Mai

1. Herrentour:

Harfeld—Janßen—Stünzel—Saffmannshausen.

Abmarsch früh 4 1/2 Uhr am Halerschen Weg.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Montag den 25. Mai 1903,

Vormittags 9 1/2 Uhr werde ich

in Volkholz:

1 Pferd und 1 Nähmaschine mit

Tretvorrichtung

meistbietend und gegen baare Zah-

lung öffentlich versteigern.

Berammlung beim Wirth

Hoffmann daselbst.

Laasphe, den 22. Mai 1903.

Altendorf,

Gerichtsvollzieher.

Unsere Grundstücke am Steimel,

Eberfeld und Hadenberg sind

im ganzen oder getheilt zu ver-

pachten. Interessenten wollen sich

gesl. Montag den 25. d. Mts.,

Vormittags im Gasthof Martin-

Erndtebrück melden.

William Levi.

Brennholz-Verkauf

Oberförsterei Laasphe.

Am Montag den 25. Mai cr.

kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. Morgens 9 Uhr im District Hülsbachkopf:

121 rm Buchen-Schastholz

220 " " " " " " " "

26 " Fichten-Schastholz

und aus dem District Bärenkopf:

17,5 rm Fichten-Schastholz

2. Morgens 10 1/2 Uhr im District Eschelbach:

324 rm Buchen-Stammreisig

33 " " " " " " " "

51 " " " " " " " "

33 " Fichten-

Der Fürstl. Oberförster.

Brennholzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.

Montag den 25. Mai d. J. Morgens 9 Uhr

kommen unter den üblichen Bedingungen zum öffentlichen Ausgebot:

District Gebrantelholz 39 a, 35 b

77,40 rm Buchen-Schastholz II

292,00 " " " " " " " "

29,00 " Eichen-Schastholz II

Der Verkauf beginnt zur angegebenen Zeit im District Gebrantel-

holz mit Losnummer 1.

Banse, den 22. Mai 1903.

Fürstliche Forstverwaltung.

Am Montag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

findet im Locale des Ludwig Birkelbach zu Louisenburg eine

Ausschussitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins statt.

Tagesordnung:

1. Einführung der in der Generalversammlung vom 30. März cr.

neu gewählten Ausschussmitglieder.

2. Festsetzung der beim Thierverkauf zur Vertheilung kommenden

Prämien.

3. Vorberathungen für das Thierverkaufsfest.

4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Berleburg, den 19. Mai 1903.

Der Vereinsvorsteher:

J. Bertr.: Jonas.

Die Anfertigung der Kränze und Guirlanden für das am 10.

Juni cr. stattfindende Thierverkaufsfest soll am Montag den 25.

d. Mts., Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Wirths

Grübener zu Stünzel öffentlich an den Wenigstforbernden ver-

dingen werden.

Gleichzeitig sollen die Plätze für das Vereinszelt und die

übrigen Wirthschaften auf dem Festplatze zu Stünzel öffentlich

ausgefeht werden.

Die Plätze für die übrigen Gewerbetreibenden werden am Tage

vor dem Feste von Nachmittags 3 Uhr ab und am 10. Juni selbst,

Vormittags von 8 Uhr ab an Ort und Stelle überwiesen.

Diejenigen Mitglieder des Festcomitees, welche dem angezeigten

Verding beizubohnen wollen, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Berleburg, den 19. Mai 1903.

Der Vereinsvorsteher:

J. Bertr.: Jonas.

Erndtebrücker Schützenverein.

Die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung findet

Sonntag den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr

im Locale des Herrn Schankwirths Sahmannshausen hiersebst statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.

2. Rechnungslegung und Entlastung derselben.

3. Besprechung bezüglich des diesjährigen Schützenfestes.

4. Vergebung der verschiedenen Arbeiten für daselbe.

5. Enttragung des Vereins und Ergänzung der Satzungen.

6. Neuwahl von 6 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.

7. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Erndtebrück, den 19. Mai 1903.

Der Vorstand.

Gemischter Chor, Laasphe.

Freitag den 22. Mai d. J., Abends 9 Uhr findet im

Bereinslocal (Wittgensteiner Hof) eine außerordentliche

General-Versammlung

statt, zu der unsere sämtlichen Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Beschlusfassung über die Einladung Seitens des M.-G.-V. Nieder-

tafel zum 60 jährigen Stiftungsfeste.

2. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Empfehle

eiserne Walzen

in verschiedenen Preislagen. Auch halte ich eine solche zur gest. Be-

nutzung gegen 2 Mk. pro Tag.

Laasphe.

Friedr. Langenbach,

Lahnstraße.

Chilisalpeter

eingetroffen und offeriren billigst

Breidenbach.

Louis Ritter Nachf.

„Nieder Tafel“

(Männergesangsverein.)

Die Feier des 60 jährigen Bestehens

findet am 1. und 2. Pfingsttage statt.

Am 1. Pfingstabend Konzert im Saale des Herrn L. Koch.

Am 2. Pfingsttage Feier auf dem Schützenplatze „Unter den

Linden.“

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Kurheff.

Jäger-Bataillons Nr. 11.

Festprogramm und Programm zum Konzert folgen in den nächsten

Nummern dieser Zeitung.

Laasphe

Der Vorstand.

Nationalliberale Partei.

Sonntag den 24. d. Mts., Nachm. 4 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Lokale des Herrn Reinh. Müller

in Freudingen.

Jeder Wahlberechtigte hat Zutritt.

Der Einberufer.

Laaspher



Schützenverein.

(Eingetragener Verein.)

Die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung findet

Sonntag den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

im Saale des Herrn Koch statt, zu welcher die Mitglieder hiermit

eingeladen und um zahlreiche Theilnahme gebeten werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für 1902.

2. Entlastung der Rechnung.

3. Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Rechnung

pro 1903.

4. Neuwahl von 6 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.

5. Festsetzung der Tage des Festes.

6. Festsetzung der Beiträge und Eintrittsgelder.

7. Annahme neuer Mitglieder.

8. Entgegennahme von Anträgen.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Laasphe, den 11. Mai 1903.

Der Vorstand.

Prima Kern-Seifenpulver

Garantirt reines Fabrikat!

als vorzügliches Wasch- und Bleichmittel bekannt, nur echt mit der

Schutzmarke „schwarzer Adler im rothen Felde“ zu haben bei

Heinr. Spies, Seifenfabrik,

Leimstruth bei Berleburg.

Leere Delfässer

in allen Formen und Größen sind stets vorräthig und werden billig

abgegeben in der

Seifenfabrik von J. K. Werner

in Biedenkopf.

Für

Zahnkranke

bin ich Montag den 25. Mai

in Laasphe im Restaurant Nigge-

mann.

Kramer, Biedenkopf.

Hospitalstraße 39 A.

Tausende von Stiefmütterchen

und Vergißmeinnicht,

starke Pflanzen, zu 3-5 Pf., fer-

ner empfehle meine anerkannt

starken Frühpflanzen in allen

Arten; für abgehärtete Waare,

gut feucht verpackt, wird garantirt.

Zu Beeten billige Fuchsen, Ge-

ranium, Heliotrop, sowie Sonnen-

blumen empfiehlt zu den äußersten

Preisen

Ernst Ellenberger,

Biedenkopf.

Kunst- und Gaudelsgärtnerei.

Telephon Nr. 12.

Photographie Stephani

Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet

während der Wintermonate von

1/2 12-4 Uhr.

Telephon Nr. 19.

Auch auf die

Preise meiner

Strohhaute bewillige ich,

um damit möglichst zu

räumen, 10% Rabatt.

Erndtebrück. Aug. Oft.

Prima Apfelwein

in Flaschen empfiehlt

Laasphe. C. Schröder.

Conditor.

Turn-Verein



LAASPHE.

Sonntag den 23. Mai, Abends

9 Uhr soll im Vereinslocal (Jac.

Wei ß) die Wirthschaft zu dem am

28. und 29. Juni stattfindenden

Gauturnfest vergeben werden, wo-

zu Reflektanten hiermit eingeladen

werden.

Der Vorstand.

Kriegerverein Fischelbach.

Am 2. Pfingsttage, Nach-

mittags 3 Uhr

Generalversammlung.

Von 5 Uhr ab Wirthschafts-

verpackung des diesjährigen Krie-

gerfestes. Pachtlihaber werden

hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Künstl. Zähne

und Gebisse in Gold und Kaut-

schuk. — Gold- und Porzellan-

kronen. Zahnfüllungen und Rei-

nigen der Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen ohne

Narkose.

Fr. Guntermann,

Berleburg.

Für Kranke

bin ich vom 25. Februar 1903

ab alle 14 Tage jeden 2. Mitt-

woch von 1-4 Uhr in Arfeld,

Gasthof Georg und vom 4. März

ab alle 14 Tage jeden 2. Mitt-

woch von 1-3 Uhr in Birkelbach,

Gasthof Bürger, anwesend.

Johannes Hansen,

Vertreter der Homöopathie

und Naturheilkunde.

Fischelbach, Bahnhofstraße.

Fernsprecher Nr. 26.

Ein Möbelschreiner,

fauberer Arbeiter, sofort gesucht.

Dauernde Stellung.

Fr. Benfer, Laasphe.

1 Aufreichtergehülfsen

sowie einen Lehrling sucht auf

sofort

Laasphe. R. Kämereit,

Decorationsmaler u. Anstreicher.

Ein Wagen gutes

Wiesenhau

hat abzugeben

L. Lettermann,

Ludwigshütte.

Extra stark

gearbeitete

Leiter-

wagen

aus buchenem Holz, stark genug,

um Kinder und Kisten bis zu 4

Centner auf der Straße fahren zu

können, empfiehlt in den verschie-

densten Größen und Ausführungen.

Laasphe. Hermann Jung.

Empfehle in großer Auswahl

verzinkte Zandheischöpfer

und Trichter, Waschkessel,

Wannen u. s. w.,

sowie alle Sorten Holzwaaren.

Ferner selbstangefertigte Gieß-

tannen in verschiedenen Größen.

Laasphe W. Schuppert,

Klempner.

Gausmacher-Eierndeln,

in Packeten per Pfd. 50 Pf.

Loje 48

Eierbandnudeln per Pfd. 45 und

40 Pf., echte Italiener Macaroni

per Pfd. 45 Pf., Californische

Zwiebschen per Pfd. 35-55 Pf.,

Apfelschnitz, Apfelfringe, Apri-

kosen, Birnen u. s. w.

Frau W. Hoch, Laasphe.

Stünzel-Loose

empfiehlt per Stück zu 30 Pf.

Laasphe. Werner Schäfer.

Hierzu Nr. 21 des Illust. Familienbl.

Mit
namentl
auf den
die groß
durch d
Meßger
zur erfo
dessen Z
ver d a
Schmal
Ausbru
macht i
Anstede
Es
gegen d
vom 23
wenn f
werden.
Die
handlun
sofort z
Ar

W
Tage
Schm
gewor
Pfung
uns m
herauf
freie,
Sonne
lösen
in fe
woran
hat fe
W
noch
zwei
legte
in w
deutse
daß
allmä
Herz
heftig
enthü
ganze
zu de
Cham

Lang
erhöb
haben
was
Eine
Arbe
schon
zuck
daß
anne
Goff
noch
wied
Dich
wird
ich
fam
gege
mich
mit